



Evangelium am Gründonnerstag Johannes 13, 1-15

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte, und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen:

Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.

Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Liebe Kinder, mit dem Palmsonntag hat die Heilige Woche begonnen, jetzt geht es immer schneller auf die wichtigsten Ereignisse im Leben Jesu und auf unser höchstes Fest – Ostern- zu: Jesus weiß, dass sein Leben nicht mehr lange dauert und dass er gekreuzigt werden wird. Und er weiß auch, dass sein himmlischer Vater ihn nicht loslassen wird. Er will uns jetzt noch einmal ganz ganz eindringlich an sich binden, damit wir ihn endlich verstehen und lieben lernen.

Ihr werdet sehen: Seine Jünger stellen sich auch jetzt noch ganz schön doof an. Es ist schon großartig, wie Johannes uns das in seinem Evangelium berichtet. Lest es bitte erst laut.

Jetzt schaut Euch mal den „blauen“ Abschnitt an. Warum beschreibt der Evangelist alles so genau? Wenn Ihr Euren Eltern im Haushalt helft, dann ist doch auch nicht so wichtig, ob Ihr eine Schürze, ein olles T-Shirt oder ein Hemd dazu angezogen habt, oder? Johannes ist so fasziniert von dem, was Jesus da tut, dass er genau hinguckt: „Stellt Euch bloß mal vor: Jesus hat echt ein Leinentuch genommen, der hat tatsächlich eine Schüssel mit Wasser gefüllt“... und so weiter. Das war für Johannes unglaublich, das musste er ganz genau erzählen.

Jetzt der rote Abschnitt: Da geht die Post ab! Petrus war der Sprecher der Apostel, immer schnell mit dem Mundwerk, ganz schön aufbrausend und manchmal etwas langsam im Begreifen. Aber er war ehrlich und offen mit seinem Freund und Meister Jesus, den er doch von ganzem Herzen liebte.

Und jetzt ist Jesus ja wohl nicht ganz dicht im Kopf, oder? Schaut Euch mal das alte Steinrelief aus dem 12. Jahrhundert an, da zeigt Petrus Jesus einen Vogel! Es ist ihm völlig unbegreiflich, dass der, der Gottes Sohn ist, ihm, dem armen Menschenkind, die Füße wäscht, das tun doch sonst nur Sklaven!

Und wieder, -das habt Ihr jetzt schon ein paarmal in der Bibel festgestellt-, werden die Fragen, die Petrus hat, geduldig und liebevoll beantwortet.

Was ist denn mit Judas, dem Verräter? Der macht etwas, vor dem wir uns unbedingt hüten müssen: Er hört gar nicht mehr zu, er guckt weg, er ist in Gedanken schon bei seinem vielen Geld und fühlt sich tausendmal überlegen. Wie schrecklich.

Das dürfen wir nie nachmachen! Es führt uns ins Unglück. Nichts ist so wichtig wie das, was JESUS uns sagt! Er nimmt uns bei der Hand und wir sind bei ihm immer geborgen und geschützt. Er sagt uns jetzt, dass wir uns nicht zu schade sein sollen, den anderen Menschen zu dienen. Nein, wir sind nichts Besseres als die Anderen und alle sind Gotteskinder! So zu handeln wie Jesus ist immer richtig!

Gebet: Liebster Herr Jesus, Du hast uns Menschen so geliebt, dass du uns auch die niedrigsten Dienste erwiesen hast. Beschütze die, die bedingungslos den Kranken und Sterbenden dienen, den Armen und Schwachen. Und lass uns offene Augen haben, damit wir sehen können, wo wir gebraucht werden. Danke, dass du bei uns bist und uns behütet. Amen.